
VORWORT DER HERAUSGEBERINNEN

Vor einem Jahr erschien „**eisodos** – Zeitschrift für Antike Literatur und Theorie“ zum ersten Mal. Wir als Herausgeberinnen blicken zufrieden auf ein erstes Jahr mit vielen gedankenreichen und anregenden Beiträgen zurück, wir haben spannende Interviews geführt und haben uns entschlossen, nun auch Theaterkritiken von Inszenierungen antiker Stücke zu veröffentlichen, die ein besonderes Augenmerk auf die Zugangsweise richten.

Dieses Anliegen, unseren Zugriff auf antike literarische Texte zu befragen und darauf zu reflektieren, war Anstoß für die Gründung von **eisodos** und nach einem Jahr und drei bereits erschienenen Ausgaben sehen wir uns in der Notwendigkeit und Wichtigkeit einer solchen Fragestellung bestärkt. Wir freuen uns auf ein zweites Jahr **eisodos** mit vielem „Weiter so“ und einigem Neuem.

Unsere Einsenderrichtlinien haben sich unter Einbeziehung unserer im ersten Jahr gemachten Erfahrungen leicht verändert: wir akzeptieren nun auch längere Beiträge (bis zu 15 Seiten) und freuen uns über Einsendungen von Bachelor- und Masterstudierenden sowie Doktoranden. Wir legen allen, die das Einsenden eines Beitrags in Erwägung ziehen, ans Herz, sich das **eisodos**-Rezept zum Schreiben eines wissenschaftlichen Artikels anzuschauen, der Ihnen eine Hilfe sein soll: <http://eisodos.org/eisodosrezept/> Für Nachfragen jeglicher Art sind wir erreichbar unter herausgeber@eisodos.org

Rezensionen von thematisch passenden Publikationen sind nach wie vor sehr willkommen. Die zur Rezension zur Verfügung stehende Publikation finden Sie unter: <http://eisodos.org/einreichen/#rezensionen> Gern fragen wir für Sie bei Verlagen nach Rezensionsexemplaren anderer Publikationen, die Sie für interessant und geeignet halten.

In dieser vierten Ausgabe findet sich erneut ein Beitrag von Dr. Julie Ackroyd, diesmal eine Rezension der *Medea*-Inszenierung, die im vergangenen Jahr am National Theatre in London Premiere hatte.

Daneben erscheint ein Artikel von Evan Levine (Texas Tech University), der sich mit dem Motiv des Vielfraßes in der antiken Dichtung beschäftigt und damit Betrachtungen über den Adressatenkreis von Lyrik verknüpft. Im Interview berichtet Dr. Dirk Pilz über seine Erfahrungen als Theaterkritiker und liefert interessante und streitbare Thesen zum Umgang mit der Antike im zeitgenössischen Theater.

Vielleicht haben Sie es bemerkt: ab dieser Ausgabe besitzt **eisodos** eine ISSN und ist somit in das Verzeichnis der Deutschen Nationalbibliothek aufgenommen. Das erleichtert bspw. für Bibliotheken die Aufnahme von **eisodos** in ihre Datenbanken und vergrößert somit auch die nachhaltige Auffindbarkeit von **eisodos**-Artikeln.

Wir möchten erneut Nico, unserem technischen Helfer, und Gisela, unserer Korrekturleserin, danken, wie auch unserem wissenschaftlichen Beirat; sie alle machen das Erscheinen dieser Zeitschrift erst möglich.

Die Herausgeberinnen

Bettina Bohle

Topoi. Freie Universität Berlin

Lena Krauss

Universität Zürich